Christlicher

Familienfreund

"Es moege Friede sein in Deinen Mauern und Glueck in Deinen Palaesten (Wohnungen)!" Psalm 122, 7

39. Jahrgang Steinbach, Man., den 7. Dezember 1973 Nummer 26

Advent

Es naht das Fest, das in die langen Nächte
Wirft seinen wundervollen Glanz hinein.
Wo ist ein Herz, das froh nicht sein gedächte?
In jedes Haus beglückend tritt es ein.
Und jung und Alt freut sich dem Fest entgegen,
Es wartet arm und reich auf seinen Segen.

O süße Freude, da er ward geboren,
Der uns das Heil hat auf die Welt gebracht!
Die Hirten lagen wachend vor den Toren
Von Bethlehem in jener Heil'gen Nacht.
Als ihnen ward aus Engels Munde
Der holde Gruß, die freudenvolle Kunde.

Die wird nun wieder in die Häuser schallen
Und in die Herzen, wie vor alter Zeit.
Ihn zu begrüßen, der ein Wohlgefallen
Den Menschen ward, macht sich die Welt bereit,
Und rüstet rings sich voll Verlangen,
Mit froher Pracht den Heiland zu empfangen.

Eingesandt von Frau David D. Friesen.

Editorielles

„daß du haltest das Gebot ohne Flecken, untadelig, bis auf die Erscheinung unsers Herrn Jesu Christi.", 1. Tim. 6, 14.

Schnell ist ein Jahr fast dahin und wir stehen vor Weihnachten. Dies ist ein Fest wo wir uns an das erste Kommen unsers Herrn Jesu erinnern. Nun sind wir dem Ende dieser Zeitperiode der Gnade wo Jesus Christus sich Seine Gemeinde sammelt schon nahe an 2000 Jahre näher gekommen. Schon zur Zeit der Apostel wurde von den letzten Tagen gesprochen. Die Tage haben noch bis heute gereicht. Aber jetzt wird wohl unter allen tiefgläubigen Christen angenommen, daß wir ganz nahe vor der Wiederkunft Christi stehen. Möge Er Sein Wiederkommen nicht verzögern. Es ist in Seiner Hand.

Das erste Kommen Jesu Christi schien für Menschen in Schwachheit zu sein. Er entäußerste sich Seiner

Vorrechte als Himmelsbewohner und wurde Mensch, doch blieb er vollkommen ohne Sünde. Aber Er ließ sich von der sündigen Menschheit leiblich überwältigen und wurde als schwerster Verbrecher ans Kreuz genagelt. Nur geringe Sklaven wurden so verurteilt. Wie schwach dieses menschlich gesehen auch aussieht, so nahm Er doch mit dieser Hingabe dem Tode die Macht und somit auch dem Feind. Sein stellvertretendes Sterben am Kreuz hat so eine Kraft daß derjenige der an Ihn fest glaubt noch heute in Freudigkeit dem leiblichen Tod entgegen schauen darf. Jesus sagt: „Wahrlich, wahrlich, ich sage euch. So jemand mein Wort wird halten, der wird den Tod nicht sehen ewiglich.“ Joh. 6, 51. Bei Gott meint Tod Getrenntsein von Gott und der Gläubige wird nicht durch den leiblichen Tod von Gott getrennt. Er geht nur über in das wahre Leben in Gemeinschaft mit Gott. Bei der Auferstehung geschieht die Vereinigung des im Himmel wohnenden Geistes mit dem auferstehenden Leib.

An das Wiederkommen Christi zu denken ist von großer Wichtigkeit. Neulich las ich daß die Schrift etwa 300 mal das Wiederkommen Christi erwähnt. Die Propheten des Alten Testaments haben auch das zweite Kommen Christi vorausgesagt. In Daniel 7, 13 und 14 lesen wir: „Ich sah in diesem Gesicht des Nachts, und siehe, es kam einer in des Himmels Wolken wie eines Menschen Sohn bis zu dem Alten und ward vor ihn gebracht. Der gab ihm Gewalt, Ehre, und Reich, daß ihm alle Völker, Leute und Zungen dienen sollten. Seine Gewalt ist ewig, die nicht vergeht, und sein Königreich hat kein Ende.“

Wir lesen in der Schrift öfters vom Tag des Herrn. Ob das nicht wohl dasselbe ist wie die Wiederkunft Christi. Dann wird der Herr den Tag ordnen. Bis dann wurde die Welt durch Menschen regiert oder geordnet. Wenn auch durch Menschen so ist dennoch Gottes Hand über alles. Maleachi schreibt davon so: „Wer wird aber den Tag seiner Zukunft erleiden können, und wer wird bestehen, wenn er wird erscheinen? Denn er ist wie das Feuer eines Goldschmieds und wie die Seife der Wäscher.“ Ein weiterer Abschnitt spricht so: „Des Herrn großer Tag ist nahe; er ist nahe und eilt sehr. Wenn das Geschrei vom Tage des Herrn kommen wird, so werden die Starken alsdann bitterlich schreien. Denn dieser Tag ist ein Tag des Grimmes, ein Tag der Trübsal und Angst, ein Tag des Wetters und Ungestüm, ein Tag der Finsternis und Dunkels, ein Tag der Wolken und Nebel.“ Zephanie 1, 14, 15. Die Ursache warum der Tag des Herrn so viel Trübsal und Angst bringt ist weil die Menschheit so in Sünde versunken ist.

Im Neuen Testament schreibt Matthäus so: „Aber gleichwie es zu der Zeit Noahs war, also wird auch sein die Zukunft des Menschensohnes.“ 24, 37. Die Geschichte ist uns bekannt wie Noah lange Buße predigte aber die Leute spotteten nur über ihn und gaben nicht Gehör. Damals waren nur acht Seelen die auf Gottes Wort acht gaben und vor Untergang verschont blieben. Später als der Herr wegen grober Versündigung

Christlicher Familienfreund, herausgegeben von der Evangelischen Mennonitenkonferenz (Kleingemeinde 1812). Erscheint zweiwoechentlich. Lesematerial und Korrespondenzen sendet an den Editor, Abr. R. Reimer, Box 183, Giroux, Man. Asst. Editor, Abr. P. Unger, R.R. 1 Landmark, Man. Alle Gemeindeglieder der EMC zahlen fuer dieses Blatt durch ihre Gemeindekasse. Fuer andere ist der Bezugspreis $1.00 pro Jahr. Geldsendungen und Adressen sendet an: Familienfreund, Box 1268, Steinbach, Manitoba.
Authorized as second class mail, Post Office Department, Ottawa and payment of postage in cash. Second Class Mail. Registration No. 0665

mit Sodom Rechenschaft halten mußte waren es erst vier Seelen die aus der Stadt hinaus geführt wurden, aber Lots Weib schaute sich um und wurde zur Salzsäule. Dann waren es nur drei die gerettet wurden.

Gott sah sich das Volk Israel vor als ein Volk daß Ihm dienen würde. In ganz besonderer Weise hat Er das Volk berufen zuerst durch den Altvater Abraham. Später erwies Er dem Volke Israel besondere Gnade bei ihrer Errettung aus der Knechtschaft in Aegypten. In verschiedenen Weisen erschien ihnen der Herr beim Durchzug durch das Rote Meer, am Berge Sinai, als sie vor Hunger und Durst in Not standen oder vor giftigen Schlangen in Lebensgefahr gerieten. Immer wieder wurden sie wunderbar gerettet. Doch immer wieder vergassen sie die Güte des Herrn und murrten wider Gott. Später als sie schon lange im verheißenen Land gewohnt hatten und sie in Götzendienst verfielen kam endlich die Zeit daß Gott mit ihnen Rechenschaft halten mußte. Der Herr erschien dem Volke wiederholend durch Propheten. Die Propheten vernahmen die Stimme des Herrn und waren getreu und warnten dem Volk was ihnen bevorstand wenn sie sich nicht umkehrten und Buße täten. Aber die Propheten wurden nur mit Spott begegnet und das Volk gab nicht Gehör. Es scheint als ob nur gar wenige Treue überblieben und die weitaus meisten mußten in Gefangenschaft nach fremden Ländern geführt werden. Das Volk konnte Gott nicht beschuldigen. Er hatte dem Volke Propheten gesandt die ihm die Wahrheit verkündigten. Nur glaubte es seinen falschen Propheten lieber. Jesaia 9, 14, Jeremia 6, 13, 23, 15 usw. Wie wird es der heutigen Christenheit ergehen? Es will einem fast Schauer durchziehen wenn wir sehen wie viel Weltlichkeit, Modesucht und fremde Lehren sich einschleichen. Wieimmer die geistliche Lage auch sein mag, wenn des Herrn Tag erst hier ist dann ist die Zeit vorüber sich vorzubereiten.

Zeit oder Stunde zu wissen wann der Herr wiederkommt hat Er für Sich selbst vorbehalten. Das ist auch besser so. Der Herr hat es so bestimmt. Wüßten wir die genaue Stunde würden wir uns vielleicht in Sünde führen lassen denn wenn es noch viele Jahre wäre, warum denn nicht. Der Satan würde uns sicher solches einzuflüstern versuchen. Für jeden Einzelnen kommt Er zu der Zeit wenn wir aus diesem Leben scheiden. Schon eine ganze Anzahl sind aus unsern Reihen in diesem Jahr hinüber gegangen. In diesem Artikel denken wir aber mehr an des Herrn Wiederkunft. Und wir wissen nicht welche Stunde Er kommt. Darum wollen wir alle Zeit bereit sein. Vieles von dem was die Schrift uns voraussagt das zu letzter Zeit geschehen soll geschieht schon. Besonders daß Ungerechtigkeit Ueberhand nehmen soll ist an allen Seiten zu merken. Doch ist allezeit Ungerechtigkeit da gewesen, nur nimmt sie jetzt sehr zu. Ich glaube auch daß die Juden wieder nach Palästina, jetzt Israeli, ziehen und ihren eigenen Staat haben auch ein Zeichen der nahen Wiederkunft Christi ist.

Paulus schreibt von wie er sich sehnt auf die Krone der Gerechtigkeit die ihm beigelegt ist. Da sagt er daß diese nicht nur ihm beigelegt ist sondern auch allen. die Seine Erscheinung liebhaben. 2. Tim. 4, 8. Also werden wahre Christen mit Warten die Erscheinung Jesu Christ entgegen schauen. Es ist wohl allen in Erinnerung wie wir in unserer Kindheit um Weihnachten auf die Bescherung mit großem Interesse warteten. Am Abend vor Weihnachten überkam uns so ein geheimnisvolles Gefühl. Aehnlich werden wir Christi Wiederkunft erwarten wenn unser Vertrauen auf Ihn echt ist. Lasset uns auf die Zei-

chen achten die uns voraus gesagt sind und unser Blick empor heben von wannen der Herr kommen wird. Er kommt bald! So sagte schon Johannes in den letzten Versen der Bibel. Und wir sind schon etwa 1900 Jahre näher. Amen, ja komme, Herr Jesu!

A. R. R.

Aus dem Leserkreise

113 Windsor St., Chilliwack, B. C.

Lieber Editor und Familienfreundleser! Ich will jetzt mit wenigen Zeilen vor die Leser kommen; und möchte unsere Adresse geändert haben. Wir haben unser Grundstück mit Land und Gebäude verkauft in Yarrow und haben uns in Chilliwack ansäßig gemacht. Die alte Adresse ist Box 199 Yarrow, B. C. Und die neu, 113 Windsor St., Chilliwack, B. C. Canada.

So kann sich es ein jeder merken wer an uns schreiben will. Bis auf weiteres.

Mrs. C. T. Enns.

Die leeren Bänke!

„Gehst du heute zum Gottesdienst Ssie?" fragte Dr. C. seine Frau, während er bequem in seinem Sessel sitzend seine Morgenzeitung las. „Selbstverständlich wird man nicht erwarten, daß ein Arzt, der Tag und Nacht auf den Beinen sein muß, daran teil nimmt," fügte er hinzu. „O nein!" sagte Susie, „ich habe gestern Marmelade gekocht und bin müde. und wenn ich auch heute Zuhause bleibe, so bin ich trotzdem meiner Gemeinde treu." Indem sie dies sagte, streckte sich Frau C. auf das Sofa aus, und griff nach ihrer Bibel, welche sie die ganze Woche nicht geöffnet hatte. aber bald entglitt diese wieder ihren Händen. Eine plötzliche Schlaftrunkenheit war über Frau C. gekommen, aber im gleichen Augenblick vernahm sie eine unbekannte Stimme, welche sprach: Wohlan, meine Wackeren, was tatet ihr heute, um dem Werke Gottes Abbruch zu tun?

Diese Stimme kam von einer Person, ziemlich verdächtigen Aussehens, die auf einer Art Thron saß, welcher sich auf einem Hügel von menschlichen Schädeln befand. Ein Feuer umzüngelte ihn, und in diesem wurden Namen sichtbar, wie: Bosheit. Stolz, Haß, und viele andere Laster!

„Heute haben wir uns damit beschäftigt, die Bänke in den Gotteshäusern leer zu machen", antwortete einer der Dämonen. Das macht mir sehr viel Vergnügen sagte seine Majestät der Satan." „Ich habe einen Mann mit Kopfweh verfolgt, so das er zuhause bleiben mußte, so hat er versäumt, eine Predigt zu hören, die sein Leben hätte völlig verändern können," sagte ein anderer. „Und ich habe einem eifrigen jungen Mann den Gedanken eingegeben, einige seiner ehemaligen Freunde zu besuchen." sagte wieder ein anderer Dämon. „Durch meinen Einfluß hatte eine sehr fromme Frau bedenken wegen ihres alten Hutes, und aus diesem Grunde blieb sie zu zuhause, bis sie sich einen andern kaufen kann," rief der Dämon der Eitelkeit. Nun berichtete ihm auchder Deämon der Gleichgültig keit, was er geleistet hatte:

„Ich habe nicht wenigen Leuten eingeredet, daß ihre Gesundheit zu schwach wäre, um ausgehen zu können. Selbstverständlich werden sich alle diese Leute morgen wieder zu ihrer Arbeit begeben, selbst, wenn sie sich nichts besser fühlen, wie heute am Sonntag, aber zum Gottesdienst zu gehen, was gar keine Anstrengung erfordert, das wäre sich einer Gefahr ausgesetzt." Und die Frauen versahen ihren Haushalt, und machten sogar Besuche bei den Nachbarn; aber ich kam sehr gut an, ihnen die Teilnahme am Gottesdienst auszureden mit dem Vorwand einer schwachen Gesundheit. „Recht so," grinste das Oberhaupt der Dämonen. „Ein sonn-

tägliches Kopfweh würde meist beim Gang durch die frische Luft verschwinden, und die Nierenschmerzen wären bald vergessen, wenn der Geist sich zu höheren Dingen aufschwingt. Doch ihr, meine Lügenboten, müßt alle menschlichen Schwächen ausnutzen, damit die Bänke in den Gotteshäusern sich mehr und mehr leeren. Alle Dämonen schmunzelten bei dieser Aeußerung ihres Meisters, denn in ihrem Reiche wird der Titel „Lügner" als ein sehr schmeichelhaftes Kompliment angesehen. Ein trauriger Untertan (ein schwach gläubiger Mensch) stellte sich auch vor. Seine Name ist „Ungünstiges Wetter." Meine Aufgabe, sagte er, ist die; den Leuten einzureden, daß es regnen wird, oder schneien, zu glatt eisig, unfahrbar, zu feucht oder zu kalt, und im Sommer zu warm, zum Gottesdienst zu gehen. „Aber Majestät," sagte ein Dämon. „Sie würden lachen wenn sie die gleichen Leute am andern Tage draußen laufen sehen, bei allen möglichen Besorgungen. Als ob ein Schirm oder Regenmantel den Versammlungsraum entweihen könnten!"

„Mein Plan ist wirksamer", rief noch ein anderer. „Samstag entfalte ich meine Tätigkeit. Ich treibe meine Leute in einen Uebermaß von Arbeit in der Weise sie bis spät damit zu beschäftigen. Zum Beispiel ein rechtschaffener Christ, der dazu noch den Prediger unterstützt, und ihm bei seinem Dienst hilft, oder ein treuer Sonntagschullehrer, lassen sich Samstag stärker beschäftigen als an anderen Wochentagen. Ich finde aller Arten von Nichtigkeiten, mit welchen ich sie bis spät abends aufhalte, damit sie morgens nicht rechtzeitig erwachen, um zum Gottesdienst zu gehen.",

„Schaut unsere gute Arbeit, die wir heute an der Gemeinde in der Hauptstraße geleistet haben. Die 200 abwesenden Personen gingen nicht nur der Segnungen für ihre eigenen Seelen verlustig, sondern sie waren ein großes Hindernis für den Fortgang der Sache des Reiches Gottes. Ohne Zweifel hatte sich der Prediger gut vorbereitet, und sein Herz war erfüllt mit freudigem Eifer, als er zur Versammlung ging. Aber alle leeren Bänke wirkten wie eine kalte Dusche, die alles zunichte machte. Das Dankopfer war mittelmäßig. Denn viele derjenigen die das meiste geben konnten, waren nicht da. Die Tatsache, einen Prediger zu haben, wie er im Buche steht, noch eine ausgezeichnete Finanzlage oder das günstige bequeme Gotteshaus, noch ein fähiger Chor machen den geistlichen Wohlstand einer Gemeinde nicht allein aus, sondern es ist die beharrliche Treue der Glieder im Besuch der Gottesdienste, die diesen Einfluß auf die Unbekehrten ausübt, daß sie zur Annahme des Evangeliums kommen. Dieser treue Versammlungsbesuch ist auch das sicherste Mittel, dem Knecht Gottes zu inspirieren und für durchschlagende Predigten.

Der Gläubige, der anfängt, ab und zu aus diesem oder jenem Grunde eine Versammlung zu versäumen, hat schon den ersten Schritt getan, um mir „Sata" seine Seele auszuliefern, und wenn er sich nicht wieder ernstlich aufmacht „ist es bald um ihn geschehen!"

„Ach, nein, Satan! nicht also bei mir! rief Frau C. mit einem Ausdruck beklemmender Angst. Noch heute werde ich zum Gottesdienst gehen, und werde darüber hinaus die Befriedigung haben, Dich gehindert zu haben." „Was gibt es," fragte der Doktor C. „Träumst du?" „Mag sein, aber ich gehe sofort zur Versammlung, um meinen Platz einzunehmen, und für andere ein Segen zu werden. Ab heute wird mein Platz nicht mehr leer bleiben, und Satan wird große Niederlage an mir erleiden." Sie hielt Wort, und überzeugte viele

andere, sich nicht durch Nichtigkeiten abhalten zu lassen, und den Besuch des Gottesdienstes zu vernachlässigen.

Diese Gemeinde ist jetzt im Wachsen begriffen, und wird mehr und mehr geistlich gestärkt, weil das listige Spiel des Teufels mit den leeren Bänken so nicht allein entdeckt, sondern auch endgültig unterbunden werde. Gas gilt auch für den Besuch von Gemeinschaftsversammlungen, Gebets- und Singstunden. Dies sind ernste Warnungen an einen jeden persönlich, geht uns es nicht auch manchmal so, daß wir uns viel zu schnell hinreißen lassen. mit den Gedanken es geht nicht, man muß zuhause bleiben, wegen dieser und jener Umstände halber, und ahnen nicht einmal, daß es der Satan ist, der uns will zurück halten von so vielen Segnungen, die uns im Gotteshaus zuteil werden, und unsere Seele schaden daran nehmen soll, daß wir es gleichgültig nehmen sollen, und endlich unser Seelenheil verloren geht.

So hoffe ich, daß ein jeder der dieses liest, zum Segen sein kann und daß ihm dadurch ein Licht aufgeht, wie schlau der Satan ist, daß wir es nicht einmal merken wenn er uns hinter das Licht führt, er will ja nur unser Verderben. Wir sind ja alle nur schwache Menschen und doch sollen wir auf der Hut stehen, und uns ernstlich prüfen! In Liebe an alle Familienfreundleser.

Mrs. Anna Enns.

Blumenort, Man.

Liebe Freunde und Geschwister und alle die dieses Blatt des Familienfreundes lesen. Grüße euch zuvor mit dem schönen Vers den wir in Jesaja Kapitel 12 Vers 2 lesen:

Siehe, Gott ist mein Heil, ich bin sicher und fürchte mich nicht; denn Gott der Herr ist meine Stärke und mein Psalm. und ist mein Heil.

Ja allen Kranken und Einsamen besonders wo der Tod ist eingekehrt und liebe Angehörigen hinaus genommen hat, wünsche ich Gottes Nähe und Beistand. Wir leben ja in dieser Welt um daß wir wieder hinaus müssen und ein jeder muß einmal vor Gott kommen, ob angenommen oder verlassen. Wohl dem der da seinen Paß fertig hat, um diese letzte Reise anzutreten. Ja es ist traurig daran zu denken wer da ewig muß von Gott verstoßen werden. Die Gelegenheit selig zu werden hat ein jeder, aber viele nehmen es nicht wahr, und nehmen dieses große Gnadengeschenk nicht an.

Wir sind wieder in der Adventszeit wo wir uns besonders sollten beschäftigen mit Lesen in der heiligen Schrift und beten, singen, loben und preisen für die große Liebe die der Vater uns hierin erzeigt hat, daß er seinen eigenen Sohn für uns in die Welt schickte um uns zu erlösen. Mir ist es immer so wenn einer doch könnte die Zeit wahrnehmen mit Liebe erzeigen und Gutes tun, wo es fehlt und Jesu Namen verherrlichen, und ihm allein unser Herz weihen, denn es wird sich mal gelohnt haben wenn wir es treu gemeint haben, nicht wahr?

Ja ich schließe mit dem Vers aus Jesaja 11, Vers 1: „Und es wird eine Rute aufgehen von dem Stamme Isais, und ein Zweig aus seiner Wurzel Frucht bringen." Ich bitte noch den 2. Vers auch zu lesen. Somit seid alle von mir mit einem Gruß und Wohlwunsch bedacht. Aus Liebe

Frau David D. Friesen.

Ich werde noch ein Gedicht folgen lassen, wenn es passend ist hinein zu setzen, bitte.

(Erscheint als Anfangsgedicht. Ed.)

Morgen

Er wollte alles sein was ein Mensch
nur kann werden — Morgen
Und keiner sollt tüchtiger als er sein
auf Erden — Morgen!
Den Freund, der nun krank ist und

ganz allein,
Den wollt er durch Taten der Liebe
erfreun,
Zu ihm wollt er eilen, um nachzu-
sehn,
Was für den kranken wohl könnte ge-
schehn — Morgen!
Soviel Brief würde keiner schreiben
—Morgen!
Im Umgang mit Menschen würd er
stets freundlich bleiben — Morgen!

Nur schade daß er heute so beschäftigt
war,
Heut hat er noch anders zu tun, das
ist klar,
Doch wenn er damit würde fertig
sein!
Dann wollte er andre gern erfreun —
Morgen!
Und schaffen den Menschen würde er
der größte sein — Morgen!
In aller Welt wird man sich dieses
Mannes freun — Morgen!

Doch leider er starb und entschwand
unsern Blick
Und das einzige was er uns ließ zu-
rück,
Waren Berge von vorgefaßten Din-
gen,
Die er im Leben hier wollte vollbrin-
gen — Morgen!

Aus Bibel und Pflug.
Eingesandt von R. 1, Box 88
Winkler, Manitoba.

Nichts als Holzspäne

Fortsetzung aus voriger Nummer

Freddie lag lange wach und dachte an seine Mutti, an den Himmel und was der Mann wohl in seinen Strumpf stecken würde. Am nächsten Morgen erwachte er schon früh. Als er herunter kam, sah er die anderen Kinder schon fröhlich mit ihren Süßigkeiten, Nüssen usw., welche sie aus den Strümpfen geholt hatten. Freddie wollte seinen Strumpf jetzt auch nehmen, aber der Mann sagte: „Freddie, du kannst deinen Strumpf noch nicht haben. Geh und mache zuerst deine Außenarbeit."

Schnell lief er und tat seine Arbeit und kam zurück. Dann wurde ihm gesagt: „Jetzt werden wir erst Frühstücken;darnach kannst du deinen Strumpf ausleeren. Als das Frühstück beendigt war, rief der Mann seine Familie zusammen, um zu sehen, wie Freddie seinen Strumpf ausleeren würde. Freddie nahm seinen Strumpf, setzte sich auf den Fußboden und fing an, Holzspäne aus seinem Strumpf zu schütteln. Tiefer und tiefer griff er hinein — immer noch Späne, bis in die Zehen — nichts als Späne. Freddies Herz war gebrochen; der Mann brüllte vor Lachen. Er lachte und lachte bis er außer Atem war. Indem er mit der Hand aufs Knie schlug, sagte er zu seiner Frau: „Das ist der größte größte Spaß, den ich seit langer Zeit gehabt habe." Dann fing er wieder an zu lachen und dachte sich dabei sehr klug.

Aber Gott hatte acht auf diesen Mann. Er hatte auch acht auf Freddie. Laßt uns vorsichtig sein, wie wir eine kleine Waise oder auch überhaupt „Kinder" behandeln.

Der kleine Freddie steckte die Späne wieder alle zurück in den Strumpf ergriff seine Mütze und lief so schnell wie er konnte zum Stall. Hier kletterte er auf den Boden und über's Heu ganz in einen Winkel, warf sich auf sein Angesicht und schluchzte seinen großen Schmerz und die Enttäuschung aus. „Oh Mutti," schrie er, „warum hast du uns verlassen?" Dann wurde er ruhiger, und er sagte Jesus alles, was ihn schmerzte. und Freddie konnte dem Manne all das Böse verzeihen, weil der Herr ihn getröstet hatte.

Im Hause hatten sie ein sehr schönes Mittagessen, aber Freddie ging nicht essen, aß auch nicht Abendbrot. Er tat aber seine gewöhnliche Außenarbeit, und dann ging er zu Bett.

Nicht lange nachdem dieses geschehen war, fing der Mann an, sich sonderbar zu benehmen und schien in Qual zu sein. Manche Menschen flüsterten: „Das ist dafür, daß er den kleinen Jungen so schlecht behandelt hat.“ An einem Morgen waren alle überrascht, als sie diesen Mann im Stall erhängt fanden.

Der kleine Freddie ging zu der Witwe und sprach Worte des Trostes zu ihr. Sie sagte zu ihm: „Du bist mir ein wirklicher Trost.“

Wir leben in einer ruchlosen Welt, die von vielen ruchlosen Wesen bewohnt wird. Wenn wir die Situation und die Verhältnisse in der Welt heute untersuchen, kommen wir fast zu dem Schluß, daß der Mensch seine Humanität verloren hat und zum Tier heruntergesunken ist, besonders wenn wir hören und lesen, wie so viele unschuldige Kinder leiden.

Der kleine Freddie wohnte nicht weit von unserem Heim in Minnesota. Er wurde später ein Prediger des Evangeliums und ein Liederdichter von nicht geringem Ansehen. Ich erinnere mich noch recht lebhaft, wie begeistert seine Lieder von der Jugend aufgenommen wurden. Unter anderem stammen die Lieder „Es ist Honig in dem Fels“ und „Er verblich an dem Kreuz für mich“ von ihm.

Lieber Leser, willst du nicht gerade jetzt einen Seufzer zum Himmel senden für die vielen armen Waisenkinder in der ganzen Welt?

Winnipeg, Man.

Jesus kam auf dieser Erde um sich eine Braut zu erwerben die er sich durch sein kostbares Blut erkaufte und sie wurde sein eigen. Wie ein Mann Vater und Mutter verläßt um sein Weib anzuhangen, so verläßt auch Jesus die Herrlichkeit seines Vaters und kam in diese Welt um sich ein Weib zu holen. Wenn eine Braut den Entschluß gefaßt hat die hohen Verpflichtungen der Ehe auf sich zu nehmen und das Weib ihres Mannes zu werden dann muß sie Eltern und Heimat und alles verlassen. Und das ist's was Christus nun von seinem Volk verlangt. Denn das geistliche und Christus in dieser Zeit wird mit der Ehe verglichen. Christus ist der Mann; seine Gemeinde ist die Braut. Weiter heißt es wer die Braut hat ist der Bräutigam. In Jesaja Kapitel 54, 5 sagt es: „Denn der dich gemacht hat ist dein Mann — Herr Zebaoth heißt sein Name — und dein Erlöser der Heilige in Israel, der aller Welt Gott genannt wird.“ Wie der Bräutigam sich an der Braut erfreut so wird dein Gott sich an dir erfreuen. Man wird dich nennen meine Lust an dir und dein Land vermählte, auf diesen Heiligen Bund der Ehe hinweisend macht Paulus auf das ähnliche Verhältnis zwischen Christus und seinem Volk aufmerksam. Lies Röm. Kap. 7. Das nun wer vom Gesetz frei geworden ist durch den Leib des Christus um eines andern zu werden der aus dem Toten auferweckt ist auf daß wir Gott Frucht bringen. In Eph. 5, 23-33 weist dieser Apostel nochmals auf das gegenwärtige Verhältnis zwischen Christus und seiner Gemeinde hin in dem er die natürliche Ehe zum Bilde wählt. Wie der Mann des Weibes Haupt ist so ist Christus das Haupt seiner Gemeinde. Und wie das Weib ihren Mann untertan sein soll, so soll sich nun auch die Gemeinde Christo unterstellen. Die Männer ermahnt er ihre Weiber zu lieben wie Christus die Gemeinde geliebt hat. Sie sich verpflichtet für ihre Weiber zu sorgen wie der Herr es für seine Gemeinde tut. Wie der Mann und die Frau nicht mehr zwei sondern ein Fleisch sind so sind wir nun Glieder seines Leibes von seinem Fleisch und von seinem Gebein, nach dem der Apostel eine ausführliche Beschreibung der verschiedenen Beziehungen zwischen den Gefährten einer normale Ehe gegeben hat, fügt er hinge.

„Ich sage aber von Christo und seiner Gemeinde.“ Anstatt seinem Weib (Gemeinde) gegenüber die Stellung eines harten Herrn einzunehmen bereit zu sein und jeden Ugehorsam sofort zu bestrafen, spricht Jesus voller Liebe und Güte zu ihr, liebst du mich? so hälst du meine Gebote. Und sie wiederum antwortet. Die Liebe Christi dringet mich also. Das ist ein dienen mit Freuden. Als guter Ehemann erfüllt er alle ihre Notdurft, wie es in Philipper 4, 19 heißt, „Mein Gott abre fülle aus aller eure Notdurft nach seinem Reichtum in der Herrlichkeit in Christo Jesu.“ „Du bereitest vor mir einen Tisch im Angesichte meiner Feinde.“ Beladen mit allen Himmelsgütern ist dieser Tisch. Die Willigen und Gehorsamen sind geladen des Lammes Gut zu genießen, Jesaja 1, 19. Sie werden trunken von den reichen Gütern deines Hauses und du tränkest sie mit Wonne wie mit einem Strom Psalm 36, 8. Welch ein Guter. Nicht nur mit den allerbesten Himmelsgaben versorgt er sein Weib sondern bekleidet es auch mit Kleider der Gerechtigkeit. Der Herr wird dein ewiges Licht und dein Gott wird dein Preis sein. Legt sich eine schwere Last auf ihre Schulter so hilft er tragen und spricht dabei: Ich bin eine Hilfe in jeder Not. In Galater 4, 26 sagt uns das Jerusalem das droben ist das ist die Freie, die ist unser aller Mutter. Jesaja schreibt in 66, 8: Kann auch ehe denn ein Land die Wehe kriegt ein Volk auf einmal geborden werden? Nun hat doch sie Zion ihre Kinder ohne Wehe geboren und im 11. Vers. Sie sättigt ihre Kinder an der Brust ihrer Tröstung mit der Fülle ihrer Herrlichkeit. Und im 112 Vers. Ihr sollt auf den Armen getragen werden und auf den Knieen wird man euch freundlich halten. Ja ihre neugeborenen Kindlein sind begierig nach der vernünftigen unverfälschlichen Milch, welches ist das Wort Gottes, durch die sie immer mehr zunehmen nach 1. Petri 2, 2 zur Ehre ihres Mannes trägt diese Mutter seinen Namen welches ist der einzige ehrwürdige Name die Gemeinde Jesu Christo. Wir lesen uns Matth. 25 1 bis 13 wo Jesus seine Wiederkehr zum großen Gerichtstag schildert, sprach er ebenfalls von einer Hochzeit. Seine Ankunft ist das Erscheinen des Bräutigams. Er wird kommen um sein Weib heimzuführen. Das wird die Hochzeit des Lammes sein. Glückselig sind die, die geladen sind zum Hochzeitsmahl des Lammes. Woraus dieses Hochzeitsmahl dereinst bestehen wird vermögen wir jetzt noch nicht zu sagen. Wir wissen aber daß dann das Wort des Herrn Jesu in Erfüllung geht, da ich's neu trinken werde mit euch in meines Vaters Reich. Die Freude der Hoffnung die wir schon in dieser Zeit erleben dürfen sind ja lediglich ein Vorschmack von dem was wir dann genießen wenn uns nimmer mehr hungern noch dürsten wird denn das Lamm mitte im Stuhl wird sie weiden und leiten zu den lebendigen Wasserbrunnen und Gott wird abwischen alle Tränen von ihren Augen nach Offenbarung 7, 17. In Erwartung einer solchen Zukunft konnte denn auch Paulus jubeln. Was kein Auge gesehen hat und kein Ohr gehört hat und in keines Menschen Herz gekommen ist was Gott bereitet hat denen die ihn lieben.

Auf weiter hören von

Diedrich Harder.

Artikel

Bereitet dem Herrn den Weg

Die Weihnachts Adventstage sind hier nach dem Kalender. Es war eine Zeit da die Gemeinde mehr acht hatte auf diesen Tagen als wir ihnen jetzt geben. Die äußere Verhältnisse sind ja auch nicht die Hauptsache, sondern die Frage ist ja, Wie ist das inwendige bestellt? Das Wort „Advent“

meint, jemand oder etwas ist im kommen. Wir nehmen für selbstverständlich daß Weihnachten kommt und dafür gilt dann die Vorbereitsungzeit.

Heute werden viele Vorbereitungen gemacht für die Feier. Es werden Einkäufe gemacht, Karten verschickt, Geschenke ausgeteilt, Mahlzeiten geplant und vieles mehr. Das mag auch gut sein, aber dabei wollen wir auch an die Worte Jesus in Lukas 14, 12-14 denken . . . Sondern wenn du ein Mahl machst, so lade die Armen, die Krüppel, die Lahmen, die Blinden, so bist du selig. . .

Wir fragen uns mit recht wie bereite ich dem Herrn den Weg? Jesaja 40, 3. Es ist eine Stimme . . . Bereitet dem Herrn den Weg, macht auf dem Gefilde eine ebene Bahn unserm Gott!" Für das Volk Israel war es damals eine trübe finstere Zeit da Jesaja diese Adventsrede gab. Sie waren furchtbar verfallen und vom wahrhaftigen Glauben gewichen. Sie hatten die Welt lieb gewonnen und Vereinigungen mit ihr gemacht um ihre Feinde zu überwinden. Sie waren dem Materialismus völlig anheimgefallen. Es drohte ihnen nationaler Untergang. Das ganze Bild scheint überhaupt ein Kommentar zu sein von dem heutigen Amerika.

Gott hatte sie gewarnt schon von früheren Zeiten her, aber es fiel auf tauben Ohren. Auch eben da ihr Untergang vor der Tür war, hatte er einfachen Rat für ihre Rettung, 30, 15 . . . Wenn ihr umkehret und stille bliebet so würde euch geholfen; durch Stillesein und Hoffen würdet ihr stark sein. Aber ihr wollt nicht."

Weil sie nicht wollten mußte Gott strafen, es folgten grausame Zeiten; Krieg und Verschleppen in die heidnischen Länder.

Wir sind heute nicht nur in die Weihnachts Adventszeit sondern der Advent von dem zweiten Kommen unsers Heilandes, da er wird ein Ende machen von dieser Erde und wird Gericht halten. Off. 22, 12. Siehe ich komme bald und mein Lohn mit mir, zu geben einem jeglichen wie seine Werke sein werden."

Da der Herr Jesus geboren ward waren nur wenige die da warteten und bereit waren dafür. Die armen Hirten auf dem Felde, der alte Simeon, fromm und gottesfürchtig, die Witwe Hanna im Tempel und etliche andere mehr, wurde es vergönnt daß sie die Freude und Erlösung Israels erführen.

Wie wird es gehen am Ende, werden wir bereit sein und warten auf die Posaune Gottes wenn sie den Tag ankünden wird? Wenn die Gräber der Heiligen sich auftun werden und sie mit dem verwandelten Körper empor gerückt werden, dem Herrn zu begegnen in die Luft; wirst du lieber Leser auch in der Schar sein, die dem Herrn begegnen wird in der Luft?

Wie soll ich dich empfangen, und
wie begegn ich Dir,
O aller Welt verlangen, o meiner
Seele Zier?
O Jesu Jesu setze, mir selbst die
Leuchte bei,
Damit was dich ergötze, mir kund und
wissend sei.

J. P. Friesen.

Lebensverzeichnis

Frau Nettie Brandt

Rosenort, Manitoba

„Selig sind die Toten, die in dem Herrn sterben von nun an. Ja, der Geist spricht, daß sie ruhen von ihrer Arbeit; denn ihre Werke folgen ihnen nach." Offbg. 14, 13.

Meine liebe Gattin, geborene Nettie Dück, wurde den 28. November 1973, früh morgens um halb drei Uhr, im Concordia Hospital, in die ewige Herrlichkeit versetzt, und schaut jetzt was sie geglaubt hat. Des Herrn Wege sind manchmal schwer zu verstehen, aber wir wissen, daß sein Weg immer der beste ist.

Nettie wurde ihren Eltern, Jacob

J. und Anna Dück, den 15. Mai, 1919, zu Kleefeld geboren. Im frühen Alter von siebzehn Jahren. wurde sie auf das Bekenntnis ihre Glaubens an Jesus Christus, von Aeltesten Peter P. Reimer, getauft. Ihre Geschwister heirateten alle im Laufe der Zeit, doch sie blieb bei ihren betagten Eltern. Treu und liebevoll pflegte sie ihren Vater bis zu seinem Abscheiden im Jahre 1957, und dann auch die Mutter, die ihren Abschied aus dem Leben im Jahre 1959, nahm. Nach dem Tode der Elern arbeitete sie im Concordia Krankenhaus, und in den letzten Jahren vor ihrem Heiraten wirkte sie besonders als Krankenschwester dort.

Den 2. Oktober 1964, reichten wir uns die Hand zum Eheleben, und wurden von Rev. Peter L. Friesen, getraut. Mit diesem Schritt übernahm sie sich nicht nur die Pflichten eines Diakons als Gattin zu teilen. sondern auch die Verantwortlichkeit einer Mutter den sechs Kindern gegenüber. Während den 9 Jahren, 1 Monat und 26 Tage unserer Ehe, haben wir nicht nur Freude und Leid geteilt, sondern sie ist auch treu und liebevoll ihre Pflichten als Mutter und Großmutter nachgekommen. Sie machte selber noch Krankenbesuche, obwohl sie selbst krank fühlte.

Nach einigen Jahren unseres Ehelebens machte Nettie eine Gallenoperation durch, erholte sich aber wieder davon. Anfangs April, dieses Jahres, entdeckte der Arzt Krebs an ihrer Brust und sie wurde darauf den 10. April operiert. Nach einiger Zeit gab man ihr 20 Kobalbehandlungen, welche für einige Zeit scheinbaren Erfolg hatten, und wir hofften auf Gesundheit. Doch im September wurden besonders die Schwellungen wieder mehr schmerzhaft. Nach mehr Untersuchungen gaben die Aerzte wenig Hoffnung auf Besserung. Den 23. November, begab sie sich ins Concordia Hospital, wo sie nach viertägigem Leiden, den 28. November früh morgens um halb drei Uhr sanft entschlief. Sie hat ein Alter von 54 Jahren, 6 Monaten und 13 Tagen, erreicht.

Wir trauern um sie, aber mit der lebendigen Hoffnung sie in der Herrlichkeit wiederzusehen. Sie hinterläßt mich, ihren Gatten, Peter W. Brandt, tief gebeugt in Trauer, drei Söhne und drei Töchter, alle verheiratet: Alvin und Esther, Rosenort; Betty und Glen Klassen, Winnipeg; Doris und Alfred Friesen, Missionare in Nilaragua; Waldo und Lorraine, Lac du Bonnet; Lavina und Richard Kröker, Rosenort; Dennis und Janet, Winnipeg; dazu 14 Enkel, welche alle die Mutter und Großmutter vermissen und um sie trauern.

Dann sind ihre Brüder und Schwestern: Peter und seine Gattin Margaret, Kleefeld; Jake und seine Gattin Helen, Clearbrook, B. C.; Katherine und ihr Gatte Ben Rempel, Winnipeg; Bernhard und seine Gattin Helen, Kleefeld; Annie und ihr Gatte John Barkman, Blumenort; Gertie und ihr Gatte P. L. Friesen, Morris; Willie und seine Gattin Erna, Steinbach; Martha und ihr Gatte Jake Hiebert, Abbotsford, B. C.; Edward und seine Gattin Mary. Steinbach; dann 3 Onkel und 4 Tanten, Schwager und Schwägerinnen sowie viele Nichten und Neffen, und Freunde, welche alle ihren frühen Tod betrauern.

Wir danken die Aerzte für ihre Bemühungen, und die Krankenschwestern für treue Pflege. Dann danken wir auch für jegliche Teilnahme und Liebesbezeugungen während der Krankheit sowie nach ihrem Abscheiden, sei es nun im Gebet, Karten oder anderer Weise. Der liebe Gott wirds vergelten.

Die Familie.

Sonntag, den 2. Dezember wurde sie zu Grabe getragen. Fünf Prediger nahmen Teil an der Begräbnisfeier.

Menno Kröker führte den Vorsitz in der Rosenort Holdeman Kirche. C. P. Dück machte die Einleitung in Deutsch. P. K. Bartel sprach in Englisch über Pslam 90. P. J. B. Reimer brachte die Lebensverzeichnisse in beiden Sprachen und machte Schlußbemerkungen. John Löwen leitete die Feier auf dem Kirchhof.

Mission

La Esperanza, Asuncion, Paraguay

November 1973

Liebe Verwandte und Missionsfreunde! Einen Gruß aus 1. Tim. 2, 4: Gott will, daß allen Menschen geholfen werde und sie zur Erkenntnis der Wahrheit kommen. Denn es ist ein Gott.

Unser Gott hat verschiedene Namen unter den Völkern: Jahve (Elohim) - hebräisch; Theos - grichisch; Dios - spanisch; Bog - russisch; God - englisch; Tupa Nandeyara - guarani, Paraguay; Tata Dios - chulupi, Paraguay; Dios Ingyapam - lengua, Paraguay; Tasorentsi - campa, Peru; Tatayus - aguaruna, Peru.

Gott spricht viele Sprachen. Sein Wort wird von Menschen übersetzt und für Menschen gedruckt. Durch dieses Wort verwandelt Gott die Menschen.

Der Wortschatz jeder Sprache reicht aus, um das N. T. für diese Menschen zu übersetzen. Etwas schwieriger wird es bei der Uebersetzung des A. T. Bei der Uebersetzung der 10 Gebote in die Lengua-Sprache bekamen wir Probleme. Diese Gebote grammatisch genau zu übersetzen war nicht schwer, aber die Bedeutung ging teilweise verloren. Z. B. „Du sollst nicht töten" . . . „nicht stehlen" . . . „nicht ehebrechen' . . . usw., das gilt nur einer einzigen männichen Person, nicht aber einer Frau. Wir versuchten nun die Gebote in die Mehrzahl zu übersetzen. „Ihr sollt nicht töten" . . . „nicht stehlen" . . . usw. Dann gilt dieses (Ihr) wohl für alle Männer, aber nicht für Frauen. Ein gemeinsames „Ihr" für Männer und Frauen gibt es in der Lengua-Sprache nicht. Wie lösen wir dieses Problem?

Wir wenden uns im Gebet zu Gott und auch brieflich an einen „Prüfer der Bibelübersetzungen" der Amerikanischen Bibelgesellschaft. Die Antwort kommt schnell mit der Frage: Wie machen es die Lenguas in ihrer Kultur mit dem „Verbot und Gebot?" Der Sprachhelfer, Informant, bringt etliche Beispiele aus seiner Kultur und schon ist das Problem gelöst: „Wir dürfen nicht töten" . . . „nicht stehlen" . . . „nicht ehebrechen" usw. „Wir" bedeutet, daß alle eingeschlossen sind, Männer und Frauen, „dürfen nicht" bedeutet soviel wie: „streng verboten" — „Strafe ist die Folge". Auf dieser Weise haben die Gebote ihre volle Bedeutung.

Bei der Uebersetzung finden wir oft daß gewisse Teile in der Lengua-Kultur sich mit der Hebräer-Klutur ähneln. Z. B. Israel wurde von einem König oder von einem Richter regiert. So hatten auch die Lenguas ihren „Visqui (Wiski) als Diktator, mit ungeschriebenen Geboten und Verboten. Die schwerste Strafe für Uebertreter war der „Zauberbann" und Blutrache.

Ein Traum ist bei den Lenguas immer Wirklichkeit, woran niemand zweifelt. „Da erschien ihm der Herr im Traum" — heißt in legua: „Sein Geist sah den Herrn (in Wirklichkeit)". Ein negativer Traum hat oft schlimme Folgen, besonders wenn es sich um Blutrache handelt. Auch den gläubigen Lenguas macht ein Traum noch viel zu schaffen.

Der Herr hilft immer noch meiter bei der Bibelübersetzung. Er hilft uns auch durch Euch, durch Eure Gebete und Gaben. Dafür sind wir Ihm und auch Euch von Herzen dankbar! Möge er es Euch reichlich vergelten! Es sind nun schon 7 Jahre, daß un-

ser Sprachhelfer Nito treu bei der Uebersetzung mitgeholfen hat. So Gott will, wollen wir noch ein weiteres Jahr zusammen übersetzen und damit haben wir dann die Bibel in lengua beendigt. Nito erhielt von der American Bible Society eine Auszeichnung als „Honorary life member of the Am. Bible Society". Mit Frau und 5 Kindern lebt er sehr primitiv, oft sogar arm. Wer möchte zu Weihnachten an Nito denken? es wäre für ihn ein erstmaliges Erleben. Vielen Dank im voraus!

‚Frohe Weihnachten und ein glückliches, gesegnetes Neues Jahr wünschen Euch Eure dankbaren Mitarbeiter

Tina u. Dierich Lepp u. Kinder.

Stimme aus dem S.B.J.

11. Adam und Suchender

„Ja, was taten Sie in Eden?" fragte Suchender, ohne Adam mehr Trübsal mitzuteilen.

„Ich baute und behütete den Garten. Zudem wollte Gott, daß ich die Tiere benennen sollte. Als nun Gott die Tiere an mir vorüber gehen ließ, gab ich ihnen ihre Namen. Dadurch konnte ich mein Denkvermögen üben und den Garten besser kennen lernen. Es war eine Herzenslust!"

„Also, dann ist die Arbeit nicht notwendigerweise ein Resultat der Sünde."

„Richtig," sagte Adam. „Wir nennen solche physische und intellektuelle Arbeit das Prinzip der Arbeit."

„Nun, wie groß war der Garten Eden?" fragte Suchender.

„Ich kann nicht sorecht sagen. Er war von ziemlicher Größe."

„Was war außerhalb des Gartens?"

„Wiederum weiß ich nicht zu viel davon. Ich glaube, hätte die Sünde den Menschen nicht verdorben, dann würde er allmählich die ganze Erde zu einem Garten ausgebaut haben."

„Vater Adam, ich komme nun zu einem sensitiven Thema. Ich hoffe, Sie nehmen es mir nicht übelan. Wie schauten Sie auf die Probe, nicht von dem einen Baum zu essen?"

„Zuallererst, als etwas ganz Gutes. Wie du weißt, Eva und ich konnten von allen andern Bäumen essen, und da waren so viele und solche herrliche. Hier war eine Entsagung mit der größten Erlaubnis. Der Baum der Erkenntnis des Guten und Bösen war nicht extra herrlich. Es war nur nach dem Versuch Satans, daß dieser Baum besonders annehmbar wurde."

„Was haben Sie über die Warnung des Todes, die Gott als Strafe drohte, gedacht?"

„Wir nahmen die Warnung mit großer Achtung. Gott hatte zu uns in Liebe und Heiligkeit gesprochen. Durch dies Verbot erkannten wir, daß da so etwas wie der Tod wäre. Was das Böse eigentlich sei, wußten wir nicht, gerade wie wir heute etwas von Himmel und Hölle wissen."

„Haben Sie das Warum des Verbots in Fragen gestellt?"

„Ja, zum Teil. Aber angesichts was Gott ist: heilig, gerecht, allwissend und allmächtig, dachten wir das Verbot war gut. Als ein heiliger Gott, konnte der Herr nichts Uebles tun. Als der allein weise Gott, konnte er nicht tun, was nicht das Beste sei. Als der Allmächtige konnte er tun, was in völligem Einklang mit Heiligkeit, Gerechtigkeit und Weisheit war. Gott war uns sehr groß und sehr gnädig und heilig."

„Was denken Sie über die Tatsache des Bösen? Wie konnte da Böses sein, wenn Gott heilig ist und alles gut erschaffen hatte?"

„Mein Sohn, du stellst eine große Frage. Das Böse ist eine Möglichkeit, da Gott den Menschen mit einem freuen Willen erschaffen hat."

„Entschuldigen Sie, aber ich verstehe Sie kaum!"

„Seh' mal, wenn Gott den Menschen mit einem freien Willen schuf, er es tat, so daß er Gutes oder Böses wählen konnte in betreff des Baumes der Erkenntnis des Guten und Bösen, so lag da eine Möglichkeit das Böse zu wählen. Wenn Gott hätte wollen den Menschen schaffen, wie ein Robot, hätte er es tun können. aber der Mensch hätte dann nicht einen freien Willen. Der Mensch könnte dann nicht seinen eigenen Willen, Verstand und sein Gefühl benutzen. Wir müssen nicht vergessen, daß das Verbot im Lichte von viel, sehr viel Güte gegeben wurde. Wir haben hier das Prinzip: das Gute zu tun angesichts der Versuchung des Bösen.“

„Vater Adam, ich stelle eine Frage betreffs der Mutter Eva. Wann schuf Gott sie für Sie?“

„Dies ist interessant. Als ich eine Notwendigkeit für sie empfand.“

„Wie konnten Sie eine Notwendigkeit für Eva erhalten, da Sie noch nie vorher eine Frau gesehen hatten?“

„Weißt du, Gott hieß mir alle Tiere zu nennen, die männlichen und die weiblichen. Es war dann, als ich erkannte, da war keine Gehilfin für mich. Darauf schuf Gott die Eva aus einer meiner Rippen. nachdem er mir einen tiefen Schlaf gegeben hatte.“

„Was lehrte die Sie?“

„Erstens, Gott schuf den Menschen als ein soziales Wesen. Folglich kann der Mensch Gutes und Böses in der menschlichen Gesellschaft tun. 2. Gott hilft dem Menschen in seinem rechten Verlangen. 3. Da Gott Eva aus meiner Rippe schuf, ist sie in Stellung meinesgleichen. Sie ist nicht meine Sklavin und ich bin nicht ihr Diktator. Nebenbei bemerke, Eva war das letzte Schöpfungswerk Gottes.“

„Bitte, Vater Adam, sagen Sie mir etwas von Ihrer Hochzeit.“

Fortsetzung folgt

Ben Höppner.

Jugend

Gerettet auf dem Fluss

Bearbeitet von Frau Anne Klassen

Walter war ein junger Mann, der eine christliche Mutter hatte. Jedoch er irrte immer weiter ab von dem geraden Wege und was er daheim gelernt hatte. Er ging nicht mehr zur Sonntagsschule und während den Sommermonaten verbrachte er die Sonntage auf dem Fluss wo er mit Freunden liebte mit seinem Boot zu segeln.

An einem Sonntagmorgen kippte sein Boot um und der arme Walter fiel ins Wasser. Er konnte nicht schwimmen und infolgedessen ging er gleich unter im tiefen Wasser. Als er zum letzten male hervor kam, griff einer seiner Freunde ihm und brachte ihn ans Ufer. Er wurde heimgetragen — scheinbar war alles Leben aus dem Kőrper weg. Alles wurde getan um Leben hervor zu bekommen aber es schien vergebens zu sein. Endlich bemerkte man dass sein Herz etwas pulsierte.

Walters Mutter kniete am Bette ihres Sohnes nieder und betete heftig dass Gott ihren Sohn doch schonen mőchte dass er Vergebung mit Gott erlangen mőchte. Während sie so rang, bemerkte sie dass Walters Hand sich anfing zu bewegen und seine Augen zuckten etwas, aber sie blieben geschlossen. Jedoch nach längerer Zeit öffnete Walter seine Augen und flüsterte leise: “Mutter, ich bin gerettet.”

Sie dachte Walter meinte dass er vom Ertrinken gerettet sei und sie sagte: “Ja, mein Sohn, Gott sei gedankt dass du gerettet bist.” Dann gab Walter dieses Bekenntnis in langsamer, abgebrochener Weise:

“Muter, ich hörte dich beten. Wäre ich gestorben so würdest du gewiss glauben dass ich verloren gegangen sei; jedoch ich bin gerettet. Als ich heute vom Botte mein Hand los machte, flog mir der Gedanke durch,

'Ich bin verloren. Ich gehe zur Ewigkeit mit allen meinen Sünden'. Ich hob mein Herz hinauf zum Himmel und sagte, 'Gott sei mir Sünder gnädig! Errette mich Herr!'Deutlich hörte ich eine Stimme, 'Ich will dich retten. Vertraue auf mich.' Ich bin mir sicher es war die Stimme Jesu. Darnach verschwand alle meine Furcht. Ich hörte nichts mehr bis ich dich hier beten hörte. Du würdest mich verloren angesehen haben, aber ich bin gerettet".

Die Zeit bewahrheitete dieses. Er wurde gesund und gab alle weltliche Vergnügung auf und lebte für seinen Meister. Wie wunderbar ist doch die Kraft Gottes zu retten was verloren ist!

Kurze Nachrichten

Blumenort: Die Tochter Lena, von Peter F. Friesens bekam unlängst eine gelungene Mandeloperation.

Margaret Penner (Klaas K. Penners) mußte sich zur Behandlung ins Seinbach Hospital begeben, doch wird sie wahrscheinlich entlassen worden sein bis dies vor die Leser kommt.

Frau Jacob P. Dörksen fuhr auf dem Zug nach Toronto zu Besuch ihrer Tochter Pauline, die Jerry Hormans Familie, denen unlängst ihr erstgeborenes Kind, ein Söhnlein, geboren wurde. Wie wir vernommen haben fuhr Frau Dörksen in Gemeinschaft mit ihrer Schwester Helen Barkman.

Es war unser Vorrecht hier in Blumenort Freitag den 30. Nov. und Sonnabend den 1. Dez. die Missionsbehörde, Delegierten der Konferenz, und Prediger und Diakonen der E. M. C. zu ihren Sitzungen aufzunehmen.

Franz P. Thiessens von Wawanesa berichtete daß ihr nach Ridgewood ziehen noch bis zum nächsten Jahr wartet wenn sie hier auch ein Stall voll Schweine haben, die ihr Sohn Brian versorgt. Brian und seine Frau wohnen jetzt daselbst.

Steinbach: Frau Jakob H. W. Reimer mußte sich am 27. Nov. ins Hospital begeben. Sie hatte schon längere Zeit heftige Schmerzen abwechselnd an verschiedenen Stellen. Nur mit starken Betäubungspillen können sie selbige unterhalten.

Johann D. Kornelsen teilt mit daß sein Vater Gerhard B. Kornelsen den 30. Nov. im St. Boniface Hospital eine größere Operation überstanden hatte und nun auf Genesung wartet.

Anstatt einen gemischten Kirchenchor haben wir jetzt einen Männerchor und einen Mädchenchor von je etwa 25 Sänger. Beide Chöre haben schon einige male vorgetragen. Wird der Gemeindechordienst auch sehr genug als ein Gottesdienst angesehen?

Sonntagabend brachte der Männerchor von der M. B. Gemeinde in Niverville das ganze Programm bei uns. Die Gesänge waren wertvoll und der Vortrag zeigte längere Uebung.

Cornelius F. Friesen, 97 Jahre alt, zog im November nach dem Rest Haven Altenheim. Er ist der älteste Einwohner in Steinbach und sein Denken ist noch recht klar, auch physisch ist er ziemlich gut.

Kleefeld: Ben K. Dücks sind im Begriff sich ein neues Haus zu bauen, sie haben bereits damit angefangen.

Herman Isaacs waren von den Glücklichen. Sie durften ihre Kinder Len und Faith Isaacs von Clairsholme, Alberta als Gäste aufnehmen, mit ihnen waren Gene und Clark Penners mitgekommen welche dort bei Edberg während der Ernte ausgeholfen hatten.

Bei Levi Schellenbergs sehen wir ist eine neue Garage in diesen Tagen entstanden.

Jacob Thiessens fuhren in diesen

Tagen bis Sinclair um ihr neulich angekommenes Großkind aufzusuchen. Die glücklichen Eltern sind Gerhard Thiessens, die kleine soll auf den Namen Connie folgen.

Sonnabend früh morgens fuhren Len Isaacs samt ihrer Mutter Herman Isaac nach Michigan um Faiths Freundschaft für etliche Tage einen Besuch abzustatten.

Ruth Dück, Tochter von David Dücks besuchte ihre Eltern. Ruth besucht die Pambrun Bibelschule in Saskatchewan. Eine von dem Stab der Schule war mitgekommen, nämlich Jean McLearn.

Die älteste Tochter von Neil Dücks. Clarice, Boissevain besucht die Winnipeg Bible College dies Jahr, sie besuchte in Kleefeld die E. M. Kirche früher Heimats Kirche, sie diente gleich in der Sonntagschulklasse in Kleefeld.

Marlene Dück welche bei C. T. Löwens eine Arbeitsstelle hatte, hatte eine Zeitlang ab, sie mußte Zuflucht zum Bethesda Hospital nehmen zur Operation wir wünschen schnelle Gesundheit.

Wir heißen Larry Görtzen willkommen als neue Nachbarn in Kleefeld; sie zogen in Elsie Nikkels Haus nahe zu Pred. P. K. Bartels.

Es sind noch mehr die sich wollen heimisch machen im Dorf Kleefeld, nämlich Dean Harris, welche sich ein neues Haus gekauft haben von P. K. Dücks an dritter Straße. Mr. Harris ist ein Druggist in Reimers Drug Store in Steinbach.

Peter Peters waren bis Oklahoma gefahren zu ihren Kindern Don Gillets ihnen einen Besuch zu gönnen. Sie sind bereits zuhause. Es hatte eine besonderes Ursache ihr dorthinfahren; sie hatten dort in der Familie Zuwachs bekommen, folgedessen waren Peters Großeltern geworden. Peters hielten noch in Jansen, Nebr. bei Abe Friesens an. auch in Meade, Kansas, bei Schwester Maria Isaac.

Peter K. Dücken fuhren bis Melita zum Wochenende und der Hochzeit ihres Neffen Ken Barkman, beizuwohnen. Er ist ein Sohn von David D. Barkmans nahe Steinbach, die Bräut eine Bonnie Hall. Die Hochzeit fand in Melita statt.

Nettie Buhler sprach Donnerstag auf dem E.M.C. Nähverein, Miß Buhler war von Quito, Ecuador und hatte mit Florence Friesen dort gearbeitet, u. zeigte noch etliche Bilder von dort.

Für Peter P. Giesbrecht hatten sie ein besonderes Zusammenkommen gedacht zu seinem 75. Geburtstag, das am 27. Nov. traf. Fast wurde er damit überrascht, mal alle Kinder zuhause zu sehen von B. C. und woimmer sie wohnen. Wir wünschen ihnen noch weiter eine gesunde Zukunft.

Es haben sich neue Eigentümer gefunden für Neil B. Dücks Farm, Mr. und Mrs. Roberts von Alberta. Sie sind bereits letzte Woche eingezogen. Wir möchten ihnen auch willkommen heißen.

Notiz

Um es den Lesern in Paraguay und Mexiko leichter und passender freund in Paraguay zu richten an: über den Christlichen Familiensendungen und sonstige Fragen zu machen sind Bestellungen, Geld-

Christlicher Familienfreund
c.d.c 166 Asuncion, Paraguay.

Bezugspreis nach Ablauf der freien Zusendung in Paraguay ist 150 Guaranis pro Jahr.

und in Mexiko zu richten an
Christlicher Familienfreund
Apartado 1089
Juarez, Chihuahua, Mexiko

Bezugspreis nach Ablauf der freien Zusendung in Mexiko ist 15 Pesos pro Jahr.